

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

98 (11.4.1891)

Beilage zu Nr. 98 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. April 1891.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 10. April. (Oberlandesgericht.) Die Kompensationseinde ist nicht bloß Verteidigungsmittel, sondern zugleich ein Anspruch; durch ihr Vorliegen entsteht deshalb Rechtshängigkeit, welche mit ihren Folgen auch nach Trennung der Verhandlungen fort dauert. Wird daher nur über die eingeklagte Forderung entschieden, so kann dies nur in Form eines Theilurtheils geschehen und Endurtheil ist erst zu erlassen, wenn die fortzuführenden Verhandlungen auch über die Kompensationseinde spruchreif sind; neuer Prozeßeinleitung durch Erhebung einer Klage bedarf es in diesem Falle nicht.

Die Befreiung von der Einwurfspflicht kann zwar nicht nur ausdrücklich, sondern auch durch schlüssige Handlungen erfolgen; allein die Ueberlassung einer Liegenschaft zu einem weit geringeren Preise als dem wirklichen Werthe bietet noch keine Sicherheit für die Absicht jener Befreiung, weil es nicht selbstverständlich ist, daß Derjenige, welcher einem präsumtiven Erben eine verschleierte Schenkung zuwendet, diesem auch für die Zeit nach seinem Tode noch Vortheile vor den übrigen Erben zuwenden wollte.

Die Vorschrift des § 178 der Konkursordnung über die Wirkungen des Zwangsvergleichs ist auf freiwillige Vergleiche nicht anwendbar.

Großherzogthum Baden.

Offenburg, 9. April. Der städtische Voranschlag für 1891 gewährt einen erfreulichen Einblick in die vielseitige Thätigkeit unserer Gemeindeverwaltung. Unter den Einnahmen erwähnen wir u. a. den Pachtertrag aus Aedern mit 17 150 M., die Einnahmen aus Wäldungen mit 35 675 M., Zinsen von ausstehenden Kapitalien 6 745 M., Gefälle von den verschiedenen Märkten, darunter erhaltene von den monatlichen Viehmärkten mit 430 M., 7 083 M., Pachtzins vom Gaswerk u. dgl. Betr. 6 520 M., aus dem Betrieb des Wasserwerks, bei dem die Wasserginse auf 23 500 M. veranschlagt sind, 20 500 M., Einnahmen für Schulzwecke 7 806 M., Sparcassenüberschüsse der Jahre 1888 und 1889 im Betrage von 14 106 M., endlich einen Beitrag des St. Andreas-Hospitalguts von 10 000 M., welcher den vorjährigen um 5 000 M. übersteigt, im Betrage von 36 700 M. Im Ganzen werden die diesjährigen Einnahmen nach dem Voranschlag 213 601 M. betragen, und somit die letztjährigen um 10 975 M. übersteigen. Bei den Ausgaben erblickt sich der Aufwand für landwirtschaftliche Grundstücke (4 840 M.) um 560 M. durch die hinzutretenden Beiträge zur Altersversicherung, welche nach Beschluß des Gemeinderaths von der Stadtlaste übernommen werden. Die Ausgaben auf Wäldungen sind zu 16 570 M. angenommen. Für öffentliche Plätze und Anlagen wurden 2 700 M. vorgesehen; darunter 100 M. zur Instandsetzung des Feuerwehrlagers als Anlage; für Straßen und Dohlen wurden 14 728 M. beantragt. Inbegriffen ist dabei die Asphaltierung der Schwergasse und die verkehrsmäßige Einföhrung der Straßenbegrenzung in der heißen Jahreszeit. Bei dem Titel „Einkaufe der Lehrer“ finden sich die besonders beschlossenen Erhöhungen der Gehälter der Unterlehrer, der Unterlehrerinnen, der Arbeitslehrerinnen, sowie eines Schuldieners, unter deren Berücksichtigung sich das Jahreserforderniß auf 36 955 M. berechnet; der sonstige Schulanfand ist mit 4 636 M. eingestellt; der an die Höhere Mädchenschule abzuführende Beitrag ist auf 9 692 M. berechnet. Unter dem Titel „Polizei“ sind 14 364 M. zu finden. Bezüglich des Aufwandes für Armenzwecke begegnen wir, bezüglich der vom Bürgerausschuß durch Sonderbeschluß genehmigten Bewilligung eines Kredites von 1 600 M. für einen etwaigen Armenrathschiffahrer, den Betrag von 40 337 M. Unter den Titeln „Gewerbe, Kunst

und Wissenschaft“ sind 5 654 M. vorgesehen, darunter 200 M. für Ertheilung von unentgeltlichem Musikunterricht an begabte, aber unbemittelte Schüler, für die Frauenarbeitschule 280 M. Die Gesamtausgaben sind auf 318 200 M. (25 228 M. mehr als im Vorjahre) veranschlagt. Diese mit den eigenen Einnahmen zusammengefaßt, bleibt ein ungedecktes Bedürfniß im Betrage von 104 600 M., das durch Umlagen aufzubringen ist. Letztere sollen 44 Pf. auf 100 M. der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapitalien, 1 M. 32 Pf. auf 100 M. der Einkommensteuerkapitalien und 8,8 Pf. auf 100 M. der Kapitalrentensteuerkapitalien betragen.

Freiburg, 9. April. (Gewerbeverein.) Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde. — Volks- und Jugendspiele. Der seit kurzem zum Vorstand des Gewerbevereins gewählte Herr Bürgermeister Dr. Thoma hielt am Montag Abend einen Vortrag über die Errichtung eines Gewerbegerichts in hiesiger Stadt. Das gewerbliche Schiedsgericht, welches wir seither besaßen, muß im Sinne des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 in ein Gewerbegericht umgewandelt werden, ein Vorgang, bei welchem selbstverständlich die Arbeitgeber sowohl wie die Arbeiter lebhaft interessiert sind und ihre Ansichten abgeben müssen, ehe ein diesbezügliches Ortsstatut zur Ausarbeitung kommt. Wie in der hiesigen Presse hervorgehoben wird, leitete leider aber nur ein sehr kleiner Theil der Handwerksmeister der Einladung zu dem Vortrag Folge, während die Arbeiter in namhafter Zahl vertreten waren. Der gründliche und interessante Vortrag des Herrn Dr. Thoma behandelte den Gegenstand nach drei Richtungen hin, er erläuterte das Wesen und die Aufgabe des Gewerbegerichts, die grundlegenden gesetzlichen Bestimmungen und das künftige Statut für die hiesige Stadt. — Nach mehrjähriger Unterbrechung ist unlängst wieder ein Bericht über die hiesige Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde aus der Feder des Vorstandes der wohlthätigen Anstalt, des Herrn Stadtpfarrer Dr. Hans Jakob, erschienen. Die Zahl der Blinden beträgt 28, und zwar 10 männliche und 18 weibliche. Das Vereinsvermögen ergibt bei Abgrenzung jeglicher Schulden über 18 000 M. — Vorgestern Abend fand sich auf ergangener Einladung eine größere Zahl ansehlicher Herren im „Kopf“ zur Gründung eines Vereins ein, der auch für andere Städte empfehlenswerth erscheinen dürfte. Es handelt sich darum, Volks- und Jugendspiele zu organisieren und hierfür auch das Interesse weiterer Kreise zu erwecken. Der Erste Staatsanwalt Herr v. Sulz führte den Vortrag, Herr Professor v. Philippovich entwickelte in längerem Vortrag den Plan des Unternehmens und Herr Stadtrat Fide sicherte die thätigste Unterstützung der Gemeindegewalt an. Als finanzielle Mittel aus Beiträgen der Mitglieder sind 1 200 M. als Fond und je 1 000 M. jährliche Subvention in Aussicht genommen. Ein sofort gewählter Ausschuss soll die praktische Ausführung der Sache alsbald in die Hand nehmen.

Verschiedenes.

W. Hamburg, 8. April. (Stürme auf dem Ocean.) Hier eingetroffene amerikanische Dampfer berichten von ihrer ungewöhnlich schweren Ueberfahrt; sie haben unterwegs wiederholt Weersgelen.

Brüssel, 7. April. (Panik im Theater.) Im Theater zu Lüttich brach während der Vorstellung Feuer aus, infolge dessen ein entsetzlicher Schrecken entstand. Durch die einströmende Galerie wurden mehrere Personen erdrückt und viele verwundet. Das Theater ist vollständig abgebrannt.

London, 9. April. (Die Influenza in Amerika.) Wie aus Chicago gemeldet wird, sind in der letzten Woche daselbst 951 Personen an der Influenza gestorben. Die Ärzte erklären jedoch, daß die Influenza jetzt im Abnehmen begriffen sei.

New-York, 8. April. (Bar u. a. m.) Der durch seine Reklame bekannte Menagerie- und Circusbesitzer, ist gestorben. (Wenn nur auch diese Todesnachricht nicht bloß Reklame ist.)

von Herzen gefreut. Zum Antworten komme ich erst so spät, weil wir vielerlei vorhaben. Die Murphys sind seit Januar hier; die Doktors haben Mrs. Murphy hergeschickt zum Baden, weil sie gar nicht mehr recht gehen kann. Das heißt man Rheumatismus, welchen ich auch habe und auch haben werde. Aber später, wenn hier mehr Ruhe ist. Die Murphys wohnen auch in unserem Haus, aber Mr. Harvay wohnt im Babbaus „zur Hofe“. Er ist seit Weihnachten hier, und im April werden wir Hochzeit haben. Vorher verläßt meine Lady Wiesbaden nicht. Sie ist sehr gesund und glücklich, sieht aus wie eine Sechszehnjährige. Auch Mr. Harvay ist jetzt wieder ganz gesund, und Sie sollten nur sehen, Belinda, wie lustig er sein kann! So kannten wir ihn früher nicht.

Denken Sie sich, Belinda, die Mrs. Random ist im Begriff, einen Gentleman in Brighton zu heiraten; so etwas wie einen Penkondvater. Er ist ein fröhlicher Millitär, mit einem Seltzfuß, und hält dort ein Logirhaus für Badegäste und Fremde, welche Englisch lernen wollen. Mrs. Random schrieb das Alles an meine Lady und hat sie, doch auch fernherhin ihre Hand nicht von ihr abziehen.

Was den Mr. Harvay angeht, so gedenkt derselbe als Professor an eine große Universität — ich habe den Namen vergessen — zu gehen. Korinth ist es nicht. Da wird nun meine Lady eine Frau Professorin. Aber sicher die glücklichste unter der Sonne.

Sie fragen mich, wo der unglückliche Sir Warwick Bellmore begraben ist. Nun, natürlich auf dem Familienbegräbnisplatz der Bellmores. Zwar besaßen seine Güter bereits seit langem in anderen Händen, aber das Recht auf die Beisetzung in der Familiengruft machte ihm Niemand streitig. Und meine Lady hat ihm die schönsten Kränze mitgegeben. Friede seiner Asche!

Sehr gern folgte ich meiner Lady nach ihrer Verheirathung überall hin, aber sie will davon nichts wissen. „Du sollst Dich hüten dürfen in Deinem eigenen Heim, liebe Alte“, sagte sie mir noch gestern, „wohl aber öfter als unser lieber Gast bei uns sein. Das ist das Richtige. Wir richten in unserem Haus ein Stübchen ein, welches „Priscilla's Zimmer“ heißen und immer für Dich bereit stehen soll. Du kannst dann nach Belieben kommen und gehen.“ Sehen Sie, liebe Belinda, so geht meine Lady mit mir um!

Daß der alte Greß und Jady jetzt bei Ihnen in den Ober-

Literatur.

E. W. Unter dem Titel: „Die Alterthümer im Rheinland“, ein Begleiter durch das Alte zum Neuen, für Geistliche, Lehrer, Fort- und Landwirthe, von A. v. Coblenz, Ingenieuroberst z. D. und Konservator, Wiesbaden bei R. Vieweg u. Co. 1891, mit 170 Abbildungen, Preis 1 M. 50 Pf., ist von dem für die heimische Alterthumskunde hochverdienten und in der geschichtlichen Entwicklung der verschiedenen Zweige der Technik erfahrenen Verfasser eine kleine populäre Schrift erschienen, welche im oberen wie im unteren Rheinland warme Empfehlung verdient. In hündiger, sachgemäßer Darstellung, welche saubere und deutliche Abbildungen unterstützen und in welcher alles wesentliche unserer verschiedenen Entwicklungsperioden berührt wird, enthält sie das zum allgemeinen Wissen Nöthige über die Urgeschichte, über Höhlenfunde, Pfahlbauten, Grabhügel, alte Befestigungen u. dergl., ferner über die verschiedenartigen Reste der römischen Kultur auf deutschem Boden, die alemannisch-fränkischen Alterthümer, endlich über Mittelalter, romanische und gotische Periode, und Neuzeit, Renaissance und Rococo, in Beziehung auf Form und Technik des Bauwerks und der verschiedenen Gebiete des Kleinergewerbes. Für wenig Geld erhalten in dem kleinen Buche besonders alle diejenigen willkommenen Belehrung über die genannten Gegenstände, welchen größere Werke nicht zu Gebote stehen. Der Verfasser hat sich mit demselben um Verbreitung angelegender Kenntnisse über die Kultur und das technische Können unserer Vorfahren ein recht schätzbares Verdienst erworben.

Mit dem Aprilheft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“ (Verlag der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt, vorm. S. Schottlaender, Breslau) beginnt diese ihren fünfzehnten Jahrgang. Man muß gestehen, daß diese Revue es nicht bloß verstanden hat, sich dauernd das Wohlwollen aller Gebildeten zu erhalten, sondern daß sie dieses Wohlwollen auch im hohen Grade verdient. Ohne akademische Steifheit hat sie allen wissenschaftlichen Fragen in angemessener Weise von hervorragenden Gelehrten Erörterung angedeihen lassen; und ebenso ist sie auf belletristischem Gebiete stets auf der Höhe der Zeit geblieben, willig den neuen und jungen Talenten ihre Spalten öffnend. Ein Blick in das soeben herausgegebene Aprilheft beweist das auf's neue. Da figurirt ein junger österreichischer Dichter, J. J. David aus Wien, mit einer sehr stimmungsvollen, künstlerisch-naturalistischen Novelle: „Sonnenaufgang“. Paul Lindau veröffentlicht den ersten Theil eines ganz neu aufgefundenen Tagebuchs Ferdinands Raffale's, welches wohl das Interesse der ganzen gebildeten Welt erregen dürfte. Die vom Herausgeber dazu geschriebene Einleitung ist ein Muster der feinsten Charakteristik. — Der Straßburger Professor Georg Kautel berichtet über die Papyrusrolle, die uns jüngst eine epochenmachende Schrift des Aristoteles aus einem ägyptischen Grabe an's Licht des Tages gefördert hat. — Die Schriftstellerin Helen Zimmer in Florenz entwirft ein charakteristisches Bild von dem Lebens- und Schaffensgang der italienischen Dichterin Mathilde Serao. — Der Altmeister Heinrich Kruse steuert eine vortreffliche, padende „Seegeschichte“ bei. — Professor Hans Müller in Berlin bringt ganz neue Aufschlüsse über den Maler Kaulbach, die Entdeckung seiner Hunnen Schlacht und seine Beziehungen zu dem Kunstmäcen Grafen Raschinsky. — Reich bibliographische Notizen bilden den Schluß. Das Heft schmückt ein bisher unbekanntes Portrait Raffale's in jugendlichem Alter.

Handel und Verkehr.

Paris, 9. April. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 2. April. — Aktiva. Barbestand in Gold + 3 218 000 Fr., Barbestand in Silber + 169 000 Fr., Portefeuille — 83 040 000 Fr., Borschiffe auf Varren + 4 918 000 Fr. Passiva. Banknotenumlauf — 36 498 000 Fr., laufende Rechnungen der Privatbank + 12 312 000 Fr., Out-

staben wohnen, ist recht schön. Auch Eitel wird sich freuen. Vater und Bruder so nahe zu haben, und Weiden recht nützlich sein können. Ich habe es immer gewünscht, welche gute Anlagen in dem Mädchen waren, und bin sehr froh, meine Hoffnungen noch übertroffen zu sehen.

Von Regia, meine Liebe, hatte ich Besseres erwartet, als daß sie mir den Dienst aussagen würde um des Manlaffen willen! Es thut mir leid für die Thörin. Sie wird sehen, was es mit dem „Liebesglanz“ auf sich hat! Aber dann soll sie mir nur wiederkommen! Hier sind die Mädchen übrigens gerade so, was mich nicht wundert. Die Thella, welche die Geschichte von dem Liebesglanz aufgebracht hat, war ja wohl ein deutsches Mädchen?

Es ist sehr freundlich von den Tuder's, daß sie ihr Töchterchen „Jessamine“ nennen wollen, nach dem „Schupengel“ ihres Dauses; wie Mr. Clelius so schön schreibt. Meine Lady wird gerne die Patzin der Kleinen sein und dieserhalb in den nächsten Tagen an Mrs. Tuder schreiben. Ueberdies spricht es sehr für den Charakter des Mr. Clelius, daß er dem Schmetterlingsprofessor das Logis im „Falten“ für Lebenszeit lassen will. Kocht die alte Mrs. Watt noch immer selbst? Dann wird sie es merken, wenn der Biersch mit an ihrem Tisch sitzt. Damit will ich nichts Unübliches über Mr. Bird gesagt haben.

Sie fragen, ob meine Lady niemals wieder in Tramball zu wohnen gedenke. Natürlich! Alle Jahre werden sie ein paar Wochen dort zubringen und dann werden die Westons bei ihnen sein, und wer sonst noch will und kann von seinen Freunden.

Nun glaube ich Ihnen aber auch Alles gesagt zu haben, was ich selber weiß, und hoffe, Sie werden mit mir zufrieden sein. Ich bitte Sie, liebe Belinda, auch weiterhin ein Auge auf mein Häuschen zu haben und mir Ihre Freundschaft zu erhalten. Alle Freunde grüße ich herzlich und bleibe, meine liebe Belinda, Ihre Ihnen stets getreue

Priscilla Sterne.

NB Zählen Sie doch, bitte, meine Marmeladenstücke noch einmal durch, che Regia abgeht. Es müssen einundzwanzig Stück sein. Ich bin sonst nicht geizig, wie Sie wissen, aber für den Manlaffen habe ich meine Marmelade nicht gelocht. Hier locht man ganz anders, als bei uns. Davon mündlich mehr. Adieu, Liebe!

Jessamine.

Von Helene v. Gosenhoff-Grabowski.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Als die alte Priscilla wiederkehrte, fand sie den Baum wieder brennend und darunter Hand in Hand zwei glückliche Menschenkinder; die Beiden, welche ihr Herz auf Erden am meisten liebte!

„Er ist gekommen, Priscilla!“ sagte Jessamine nur.

„Ich ahnte es und habe dafür gebetet,“ antwortete Mrs. Sterne, die ihr entgegengetretenen Hände der beiden Glücklichen an ihre Rippen drückend. „Gott segne mein geliebtes Goldkind und meinen theuren Mr. Roland! D, was für ein unvergleichlich schönes Christfest ist das!“

„Bei der Fräulein Miß ist Besuch eingetroffen,“ sagte Babette in der Küche zu Christian Starke, als sie miteinander bei ihrem heißen Wunsch saßen. „Ein Fremder Herr — und ein sehr schöner noch dazu!“

„Ich glaube nicht, daß es Sie etwas angeht,“ ob der fremde Herr schön oder häßlich ist, Mausell Babette,“ entgegnete der Gärtner, das zum Mund erhobene Glas nachdrücklich wieder niederlegend, „und finde, ein tugendhaftes Mädchen sollte nur nach seinesgleichen sehen.“

„Halten Sie Ihren Mund, Starke, wenn Sie mir nichts angedemüthet zu sagen wissen. Natürlich habe ich mir den Herrn doch nur im Interesse der Fräulein Miß angesehen, weil sie so brav und schön ist, daß es jammerhaft wäre, wenn sie nicht einen eben so schönen und braven Mann erhelte!“

„Das läßt sich hören,“ meinte der Gärtner, mit vollen Waden laufend. „Auch ich wünsche ihr das allerbeste Glück und den besten Ehemann, was übrigens in England „Hufenband“ genannt wird, wie Frau Sterne gestern sagte. Schenken Sie mir noch, mal ein, Babette! Wir wollen uns wieder vertragen.“

XVII.

Mrs. Priscilla Sterne an Miß Belinda Shepard.

„Februar, 16. 18. Sonnenberger Straße. Wiesbaden. Meine beste Belinda!

In der Fremde thut einem ein Fremdenswort doppelt wohl, deshalb habe ich mich über Ihren und Eitel's Weihnachtsgruß

haben des Staatschages — 39 380 000 Fr., Zins- und Diskont-
erträge 607 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baar-
vorrath 78.

London, 9. April. Wochenanweis der Bank von England
gegen den Ausweis vom 2. April:
Totalreserve . . . 13 375 000 Pf. St. — 460 000 Pf. St.
Notenumlauf . . . 24 994 000 Pf. St. + 120 000 Pf. St.
Baarvorrath . . . 21 919 000 Pf. St. — 340 000 Pf. St.
Portfeuille . . . 31 720 000 Pf. St. — 3 000 000 Pf. St.
Privatguthaben . . . 30 438 000 Pf. St. + 1 847 000 Pf. St.
Staatsguthaben . . . 8 149 000 Pf. St. — 4 517 000 Pf. St.
Notenreserve . . . 12 414 000 Pf. St. — 557 000 Pf. St.
Regierungssicherheiten 11 388 000 Pf. St. unverändert
Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 34 1/2 Prozent,
gegen 33 1/2 in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 134 Mill.,
gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 26 Mill. Zunahme.
Mannheim, 9. April. Weizen per Mai 23.35, per Juni

23.50, per Sept. 22.— Roggen per Mai 19.25, per Juli 19.—
per Sept. 17.85. Hafer per Mai 16.75, per Juli 17.—, per
Sept. 15.35.

Bremen, 9. April. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stan-
dard white loco 6.40. Sehr fest. — Amerikan. Schweinefleisch,
Wilcox 36 1/2, Armour 33 3/4.

Wien, 9. April. Weizen per Mai 23.50, per Juli 23.90.
Roggen per Mai 19.35, per Juli 19.25. Rüböl per 50 kg
per Mai 63.10, per Oktober 64.70.

Antwerpen, 9. April. Petroleum-Markt. Schlussbericht.
Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 3/4, per April 16 1/2, per
Mai 16, per September-Dezember 16 3/4. Fest. Amerikanisches
Schweinefleisch, nicht verkauft, disbon., 36 Frs.

Paris, 9. April. Rüböl per April 75.—, per Mai 75.50,
per Juni-Aug. 76.75, per Sept.-Dez. 78.50. Still. — Spiritus
per April 42.—, per September-Dezember 41.75. Weichend. —
Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per April 38.30,

per Oktober-Januar 35.75. Still. — Mehl, 8 Marques,
per April 64.—, per Mai 64.10, per Juni-August 64.—, per
September-Dezember 64.10. Still. — Weizen per April 29.80,
per Mai 29.80, per Juni-August 29.75, per Sept.-Dez. 29.—,
Still. — Roggen per April 18.40, per Mai 18.60, per Juni-
August 18.75, per Sept.-Dez. 18.40. Fest. — Talg 65.50.
Weiter: Bedekt.

New-York, 8. April. (Schlussfuss.) Petroleum in New-York
6.90—7.20, dto. in Philadelphia 6.90—7.20. Mehl 4.25, Rother
Winterweizen 1.30%, Mais per Mai 74 1/2, Zucker fair refin.
Rusc 3 1/2, Kaffee fair Rio 20.—, Schmalz per Mai 7.07,
Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4, Baumwolle-Lieferung vom Tage
11 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. Aus-
fuhr nach dem Continent 3 000 B., Baumwolle per Juli 8.84,
per August 8.91.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Heute Redaktionsverhältnisse: 1 Zelt. = 8 Rmt., 7 Gulden (öb. und böhm.)
= 12 Rmt., 1 Gulden 2. 23. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pfg.

Frankfurter Kurse vom 9. April 1891.

1 Rta = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Pfg., 1 Silber-
rubel = 3 Rmt. 20 Pfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 4 Obligat. fl. 101.60	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 84.—
" 4 " " " " 104.—	" 3 Ausl. d. R. 56.50
" 4 " " " " 105.50	Serbien 5 Goldrente R. 91.50
Baden 4 Obligat. R. 105.70	Schweden 4 Oblig. R. 103.20
Deutschl. Reichsanl. R. 106.30	Span. 4 Ausl. d. R. 76.50
" 3 1/2 " " " " 99.13	Berner 3 1/2 Obligat. R. 98.50
" 3 " " " " 86.30	Egypten 4 Unif. Obl. R. 98.—
Preußen 4 Confols R. 105.60	Argent. 5 Jan. Goldanl. R. 54.60
" 3 1/2 " " " " 99.20	Bank-Aktien.
Wtba. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. 101.50	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 143.—
" 4 1/2 Obl. v. 75/80 R. 103.30	4 Badische Bank R. 113.20
Deutscher 4 Goldrente fl. 97.50	5 Basler Bankverein R. 130.30
" 4 " " " " 89.90	4 Berlin. Handelsge. R. 148.80
" 4 1/2 " " " " 89.60	4 Darmstädter Bank R. 150.90
Ungarn 4 Goldrente fl. 92.30	4 Deutsche Bank R. 156.—
dt. 4 Anl. v. 1889 " 93.70	4 Deutsche Vereinsb. R. 112.—
Rumänien 5 Anl.-R. R. 99.90	4 Deutsche Unionbank R. 83.—
Australien 6 Goldanl. R. 107.20	4 Disb.-Komm.-A. R. 205.40
" 5 III " " " " 76.90	4 Rhein. Kreditbank R. 120.70
	4 Effektb. 5 1/2 % R. 120.—
	4 D. Hyp.-Bk. R. 102.90

Eisenbahn-Aktien.	
Deff. Ludwigsh.-Bahn R. 115.90	4 Gotthard IV. S. R. 102.20
4 1/2 Pfälz.-Rar.-Bahn R. 145.—	4 Schweizer Central R. 102.—
4 Pfälz. Nordbahn R. 116.20	4 dt. Nordost 85-87 R. 102.80
4 Gotthardbahn R. 158.30	5 Südbahn neuerfrei R. 105.—
5 Böhm. Westbahn R. 303 1/2	4 dt. R. 67.—
5 Gal. Karl-Ludw.-B. R. 186 1/2	5 Deff.-H. St.-B. 73-74 R. 137.20
5 Ost.-Lug. St.-B. R. 216 1/2	3 dt. I.-VIII. C. R. 84.90
5 Deff. Südbahn (Emb.) R. 104	3 Riworn. C. D. u. D/2 R. 85.—
5 Deff. Nordwest R. 181 1/2	5 Toscan. Central R. 132.—
5 Deff. Nordost R. 195 1/2	5 Westf. C.-B. 80 R. 101.—
	6 South. Pacif. Cal. L. R. 108.50
Bank-Aktien.	
4 Elisabeth neuerfrei R. 80.—	4 Br. B.-R. VII-IX R. 100.50
4 Bayer. Grenzbank R. 80.—	4 Preuß. Centr.-Vob.-Kred. R. 101.20
5 Deff. Nordwest v. 74 R. 107.60	4 Rb. Hyp. S. 43-46 R. 100.50
5 " " " " " 94.—	4 dt. dt. R. 94.—
5 " " " " " 71.10	4 Raab-Deb.-Bank R. 84.90
4 Rüböl R. 84.90	4 Rüböl R. 84.90
4 Salzgat. str. R. 100.60	3 1/2 Preuß. Präm. R. 84.80
4 Borsalberger R. 57.30	4 Bayerische Präm. R. 140.40
5 Gotthard IV. S. R. 102.20	4 Rhein. Pr.-Pfb. R. 128.20

4 Oberburger R. 128.80	4 Frankf.-Städ. R. 16.19
4 Deff. v. 1854 R. 121.50	4 Engl. Sovereigns R. 20.34
" v. 1867 R. 123.—	4 Obligationen und Indusrie- Aktien.
4 Stuhlth. Raab-Gr. R. 104.70	3 1/2 Freiburg v. 1888 R. —
Unverzinsliche Loose	
per Stück in R. R. 37.40	3 Karlsruhe v. 1886 R. 87.50
4 Ansbach-Gunzenh. R. 38.30	3 Kettlinger Spinnerei R. 121.30
4 Augsburg. R. 29.—	4 Karlsruh. Maschinen R. —
4 Braunschweiger R. 104.20	4 Bad. Anker-Wagg. R. 84.50
4 Freiburger R. 30.80	4 Deutsch. Bodm. 20% R. 213.50
4 Kurhessische R. 328.—	4 Rheinische Hypotheken- R. 126.20
4 Mailänder R. 10.—	4 dt. dt. R. 126.20
4 Meining. R. 37.40	4 Westeregeln-Mtall-W. R. 149.50
4 Deff. v. 1864 R. 325.20	5 Dortmund. Union R. 112.—
4 dt. Kredit v. 1858 R. 338.—	5 Alpine Montan abgebl. —
4 Schwedische R. 86.—	4 dt. dt. R. 96.70
4 Ungar. Staats R. 260.80	4 Rom. C. S. I R. —
4 dt. dt. R. 83.30	4 dt. dt. R. 83.30
Wechsel und Sorten.	
Amsterdam R. 100.168.45	4 Standesherz. Anlehen. R. 129.—
London R. 120.35	4 Pfenn.-Bündeln R. 91.—
Paris R. 100.80.80	4 Pfenn.-Bündeln 87 R. 91.—
Wien R. 100.175.35	4 Reichsbank-Disc. 3% R. 3% 4.16 Frankfurter Bank-Disc. 3%
Dollars in Gold	

Bürgerliche Rechtspflege.

Deffentliche Zustellungen.

2.196.2. Karlsruhe. Peter Weber, Wirth zur Granate hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter hier, klagt gegen Heinrich Weber, Wirth von hier, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen vom 20. Juli und 19. Oktober 1890 und Bürgschaften vom 3. und 9. Februar 1891, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von:

125 M. nebst 5% Zins seit 20. Juli 1890, 174 M. nebst 5% Zins seit 19. Oktober 1890, 60 M. nebst 5% Zins seit 3. Februar 1891, und von 88 M. 50 Pf. nebst 5% Zins seit 9. Februar 1891,

sowie zur Tragung der Prozesskosten einschließlich derjenigen des Arrestverfahrens, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 15. Juni 1891, Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 6. April 1891.

Hott.

2.184.2. Nr. 2141. Kehl. Die Witwe des Jakob Gradwohl, Maria, geb. Kahn in Dorf Kehl, klagt gegen die Kleidermacherin Julie Bertot in Dorf Kehl, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Miete, Darlehen und rückständigem Kofgeld aus den Jahren 1890 und 1891 mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 Mark, Tragung der Kosten und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Kehl auf

Freitag den 15. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Kopf.

2.188.2. Nr. 4355. Säckingen. Die Spar- und Leihkasse in Wehr von Buggen, Treszger und Conforten, vertreten durch Agent Böhlle in Säckingen, klagt gegen den Peter Hafelmann, Landwirth von Hertschried Rütte, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen auf Schuldchein vom 14. Januar 1889 mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 450 Mark nebst 6% Zins hieraus vom 14. Januar 1889 zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das gemäß § 88 C. P. D. zuständige Gr. Amtsgericht zu Säckingen auf

Mittwoch den 3. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Säckingen, 6. April 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Aufgebot.

2.237.1. Nr. 8054. Waldshut. Das Großh. Amtsgericht hier hat unter dem heutigen folgenden Aufgebot zu erklären:

Der fah. Kapellenfond in Dettigkofen besitzt auf dortiger Gemarkung, Gewann Drißetter, Lgh. Nr. 43: 1 ar

40 qm Kapellenplatz mit darauffliegender Kapelle ohne genügenden Erwerbstitel.

Auf Antrag desselben werden alle diejenigen, welche an obiger Eigenschaft in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Mittwoch den 24. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dief. Gerichte bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Waldshut, den 6. April 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

2.238. Nr. 6372. Bruch. Das Großh. Amtsgericht Bruch hat heute verfügt:

In unserem Beschlusse vom 8. v. Mts., Nr. 4492, wird nachgetragen, daß auch die Johann Jakob Stupier Witwe, Anna Maria, geborne Hügin, Mitaufgebotsklägerin ist und die eine Hälfte der im Aufgebote genannten Eigenschaften besitzt.

Bruch, den 6. April 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Konkursverfahren.

2.234. Nr. 3915. Wolfach. Gr. Amtsgericht hier hat heute verfügt:

Ueber das Vermögen des Josef Eble, Badischer Hof-Wirth in Wolfach, wird auf dessen Antrag heute am 9. April 1891, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Waffenrichter Keef hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Mai 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 15. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Mai 1891 Anzeige zu machen.

Wolfach, den 9. April 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Kästli.

2.231. Nr. 3940. Schönan. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wih. August Berger von Rimbach ist Schlußtermin auf

Mittwoch den 29. April 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Schönan, den 6. April 1891.

Grasberger,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

2.233. Nr. 6219. Offenburg. Im Konkursverfahren gegen den Nachlass der f. Josef Winter Wtw. von Kesselried ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und nötigenfalls zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Gegenstände be-

stimmt auf Montag den 4. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr. Offenburg, den 6. April 1891. Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: E. Velter.

2.232. Nr. 8258. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Martin Ebner in Grundholz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Schlußtermin auf

Dienstag den 28. April 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Waldshut, den 6. April 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

Berechtigungsabänderungen.

2.240. Nr. 6373. Mannheim. Die Ehefrau des Johann G. a. h. Mann, Witwe des Gregor Walter, geborene Krauß in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Dienstag den 12. Mai 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger an dem veröf-

entlichlich.

Mannheim, den 7. April 1891.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: E. l. b.

2.239. Mannheim. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts III hier selbst vom 4. d. Mts. wurde die Ehefrau des im Konkurs befindlichen Kaufmanns Heinrich Gentil, Helene, geborne Dahn in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Mannheim, den 8. April 1891.

Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: G. a. m.

2.229. Nr. 3294. Konstanz. Die Ehefrau des Karl G. n. r. f., Stephanie, geborene Dietrich in Emmingen, ab Egg, wurde durch Urtheil Großh. Landesgerichts Konstanz — Civilkammer I — vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Konstanz, den 31. März 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: M. Strauß.

Handelsregister-Einträge.

2.180. Kehl. In die hiesigen Handelsregister wurde eingetragen:

Unter D. 3. 205 des Firmenregisters Firma: Joseph Wisler in Stadt Kehl. Inhaber der Firma: Joseph Wisler, Kaufmann in Stadt Kehl. Derselbe ist verehelicht mit Maria, geb. Ganter, laut Ehevertrag d. d. Hüfingen, den 25. April 1882, wonach die allgemeine Gütergemeinschaft festgesetzt wurde.

Zu D. 3. 31 des Gesellschaftsregisters Firma: Seegmüller & Cie. in Stadt Kehl. Der Gesellschafter Kaufmann Karl Seegmüller in Straßburg ist gestorben; die Gesellschaft wird von den übrigen Gesellschaftern fortgesetzt. Dem Herrn Karl Emil Seegmüller in Straßburg wurde Prokura erteilt.

Kehl, den 6. April 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Rizi.

2.178. Nr. 2791. St. Blasien. Zu D. 3. 13 des diesseitigen Gesellschaftsregisters — Firma Gebrüder Spitz in Menschwand — wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

St. Blasien, den 3. April 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Schott.

2.177. Nr. 2280. St. Blasien. Unter D. 3. 14 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma Johann Schmidt Söhne mit Sitz in St. Blasien — Schmelze — ist erloschen.

Unter D. 3. 24 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma Schmidt Söhne, mit Sitz in St. Blasien — Schmelze — und Zweigniederlassung in Basel und Hüfingen.

Die Theilhaber der Gesellschaft sind:

a. Goldhändler Josef Schmidt in St. Blasien — Schmelze —, verehelicht mit Albertine Kramer von Hammerlebach. Nach dem Ehevertrag vom 8. Juni 1883 wirt jeder Theil 100 Mark in die Gemeinshaft, während alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen beider Theile im St. d. verlegenschaft wird.

b. Kaufmann Eduard Schmidt in Basel, verehelicht mit Frieda Maier von Guttwill. Nach dem Ehevertrag vom 18. Juni 1887 ist zwischen den Ehegatten die in Basel geltende vollständige Gütergemeinschaft bestimmt.

Die Gesellschaft hat am 1. März l. J. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt.

Jeder Theilhaber ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Dem Goldhändler Emil Schmidt in St. Blasien ist Prokura erteilt.

St. Blasien, den 6. April 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Schott.

2.167. Nr. 3352. Donaueschingen. In die hiesige Firmenregister wurde eingetragen:

D. 3. 207: Firma Joh. Steph. Gut in Geislingen. Inhaber Kaufmann Johann Stephan Gut ledig in Geislingen.

D. 3. 208: Firma Karl Riegle in Geislingen. Inhaber Kaufmann Karl Riegle in Geislingen, verehelicht mit Hedwig Mannhart. Nach dem Ehevertrag d. d. Geislingen den 21. Juni 1885 wirt jeder Theil 50 Mark in die Gütergemeinschaft und ist alles übrige gegenwärtige und künftige Vermögen beider Theile in der verlegenschaft.

D. 3. 209: Firma K. Hengüler in Geislingen. Inhaber Kaufmann Konrad Hengüler, ledig in Geislingen.

Zu D. 3. 201: Firma Otto Herzmann in Geislingen. Die Firma ist erloschen.

D. 3. 210: Firma Josef Weber jr. in Riedbüdingen. Inhaber Kaufmann Josef Weber jr. in Riedbüdingen, verehelicht mit Pauline Keller. Nach dem Ehevertrag d. d. Hüfingen, den 18. Dezember 1886 ist alles Vermögen der Eheleute bis auf 20 M., welche jeder in die Gütergemeinschaft einwirft, Sondergut derselben.

Donaueschingen, 2. April 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Her.

Zwangversteigerung.

2.181.2. Mannheim.

Deffentl. Zustellung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Christian Weigel, dessen Ehefrau, Elisabeth, geborene Hald, dem Johann Weigel und der Heinrich Weigel Witwe, Barbara, geborene Ruch, Alle von Mannheim, am

Freitag den 1. Mai 1891, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier das Grundstück dahier jenseits des Neckars, Litra E 1 R. 1., geschätzt zu 34,000 M., öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot erteilt wird, auch wenn solches den Schätzungspreis nicht erreicht.

Hiervon erhält der an unbekanntem Orten abwesende Johann Weigel, Buchbinder von Mannheim, mit der Aufforderung Nachricht, einen am dief. Amtsgerichtsbezirk wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren ihm zu machenden Zustellungen lediglich durch Anschlag an der Gerichtstafel erfolgen.

Mannheim, den 6. April 1891.

Großh. Notar: Matthes.

2.220.1. Karlsruhe.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben im Wege öffentlicher Verdingung die Lieferung von

104 Kradreifen aus Tiegelgußstahl, 80 " aus Martinstahl, 1050 " aus Martinflußeisen zu vergeben.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift "Kradreifen" versehen bis spätestens

Montag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Verdingungsbedingungen